

Vor Weihnachten

Autor(en): **Wagner, Friedrich W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1914-1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



❖ Vor Weihnachten. ❖

In diesen Dämmertagen,
Still und feierlich,
Kommt leise hergetragen
Der Friede über mich. —

Ein ruhiges Genügen
Und stilles Zufriedensein . . .
Leis leise Klänge wiegen
Die müde Seele ein

In traumlos tiefen Schlummer —
Wie liegt so weltenweit
Haß, Leid und aller Kummer
Und alle Traurigkeit.

Friedrich W. Wagner.

Altes Eisen.

Von Eugen Morh.

Oben in seiner Dachkammer saß er an seinem Schreibtische, der alte Emanuel Ehrsam, Dr. phil. und pensionierter Schullehrer. Er hatte lange Jahre hindurch an der Kantonschule den deutschen Unterricht erteilt, Literaturgeschichte vorgetragen und war, nachdem er in Ehren entlassen worden, in sein Heimatdorf gezogen, um seinen Lebensabend bei seiner verheirateten Tochter zuzubringen. Sie hatte dem Witwer ein Dachstübchen so gemütlich als möglich möbliert, und dort verbrachte er den größten Teil des Tages bei seinen geliebten Büchern mit Zukunftsträumen, welche jedoch nicht in das Jenseits hinüberflogen.

Heute war der Himmel grau, schwere Schneewolken hingen droben, machten den Dezembernachmittag unfreundlich für die Alten und erweckten in den jungen Busen die Hoffnung auf ein fröhliches Schlitteln in den Weihnachtsferien, denn es war heute der Christabend, und ein guter Schneefall wäre für Knaben und Mädchen wohl eines der willkommensten Weihnachtsgeschenke gewesen. Für Emanuel Ehrsam hatte die Aussicht auf Schnee nichts Erfreuliches. Er wünschte sich eine ganz andere Freude.

Da trat die Tochter ein.

„Der Briefbote ist eben dagewesen und hat auch für dich etwas gebracht,“ sagte sie und legte dabei ein Paket, eine Zeitung und einen Brief auf den Schreibtisch.

Emanuel konnte einen Seufzer nicht unterdrücken, als er das Paket sah. Er wußte nur zu wohl, was es enthielt. Als die Tochter wieder hin-